

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 40 (1957)
Heft: 2

Artikel: Es spricht Voltaire:
Autor: Voltaire
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nachdem sie aus den Schrecken der beiden letzten Kriege in ethischer Hinsicht so wenig gelernt haben.»

Nach welcher Richtung Professor von Wiese in der Abgeklärtheit seines hohen Alters die Läuterung der religiösen Schau erwartet und wohl auch selber wünscht, deuten vielleicht seine Schlußbemerkungen über Buddha an: Buddha und die wenigen, die ihn ganz verstanden, faßten die Religion als ein *rein ethisches* Anliegen auf. Er kümmerte sich überhaupt nicht um Ritual oder Kult, um Metaphysik oder Theologie. Frömmigkeit und Zufriedenheit liegen ihm nicht im *Wissen* über das Universum und über Gott, sondern einfach im selbstlosen wohltätigen Leben. Er empfand das Leiden und Morden im Lebensvorgange viel zu tief, als daß er annehmen könnte, eine persönliche Gottheit habe das bewußt gewollt (Durant, Geschichte der Zivilisation, 1. Band S. 473 ff.). Bei Buddha wird die Welt nicht als das Werk einer göttlichen Persönlichkeit und das Sittengesetz nicht als dessen Wille aufgefaßt. *Die Tatsache, daß es ohne diese Ideen Religion geben kann, ist von größter Bedeutung* (Charles Eliot). Buddhas Lehre ist der ergreifende Versuch, *Religion ohne Glaubenszwang* zu geben. Dabei ist wesentlicher als mystische Schwärmerei die *Betätigung im Handeln*, ist Liebe, Mitempfinden und die Veredelung des zwischenmenschlichen Zusammenhangs.

Glaubenslehren müssen Gebiete der persönlichen Freiheit sein. «Hier entscheidet, was der Einzelne imstande ist, ohne Heuchelei zu glauben. Das Wesentliche ist, daß er aus seinen Ueberzeugungen die Kraft zieht, der Selbstsucht und der Befangenheit im Vergänglichen zu widerstehen.»

Es spricht Voltaire:

Ist es nicht eine Schande, daß die Fanatiker Eifer haben und die Weisen keinen. Man muß vorsichtig sein, aber nicht furchtsam.

Der Fanatiker ist ein Monstrum, das aus Pflichtgefühl Menschen zerreißt.

Zu welchem Glauben wir uns wenden mögen, der eine wie der andere macht uns schaudern.